



Jannik (drei Jahre, ganz links) und Ilyess (sechs, ganz rechts) haben großen Spaß daran, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu spielen. Wer weiß, wie lange dies noch möglich sein wird? Foto: Gerth

## „Das ist für uns inakzeptabel“

Stadt will Zuschuss für Integrative Kita von 275 500 auf 150 000 Euro reduzieren

Maintal (leg/MTA). Der dreijährige Jannik und der sechsjährige Ilyess sind mit großer Begeisterung beim Basteln und gemeinsamen Spielen mit ihren Freunden. Die beiden Jungen wurden mit Behinderungen geboren und werden in der Integrativen Kita in der Hermann-Löns-Straße in Dörnigheim betreut. Deren Träger, das Behinderten-Werk Main-Kinzig (BWMK), sieht die Zukunft der Einrichtung nun gefährdet. Grund dafür ist das Ansinnen der Stadt Maintal, ihren Zuschuss bis zum Jahr 2013 von jetzt 275 500 auf dann 150 000 Euro zu reduzieren.

„Das ist für uns absolut inakzeptabel. Wenn die Stadt Maintal diesen Plan in die Tat umsetzt, können wir unsere qualitativ hochwertige Arbeit, sprich die intensive Betreuung der Mädchen und Jungen mit Behinderungen, nicht mehr aufrechterhalten“, verdeutlichen Kita-Leiterin Christine Fischer und Dorothee Müller vom BWMK.

Der bisherige Vertrag zwischen der Stadt und dem eingetragenen Verein endet zum 31. Dezember des laufenden Jahres. Bürgermeister Erhard Rohrbach hatte bereits vor Monaten deutlich gemacht, dass die Stadt ihn in der bisherigen Form nicht mehr verlängern möchte. „Unser Bestreben ist es, den Zuschuss, den die Integrative Kita von der Stadt erhält, an unsere Zahlungen an andere freie Träger vergleichba-

rer Größe anzupassen. Das sind 150 000 Euro pro Jahr“, macht das Stadtoberhaupt deutlich. Zugleich verweist Rohrbach darauf, dass das Konzept der Integration schon seit einigen Jahren auch in den städtischen Kitas praktiziert werde. „Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam zu betreuen, ist in unseren Einrichtungen längst Alltag“, stellt Rohrbach heraus.

Diese Aussagen stoßen bei Christine Fischer und Dorothee Müller auf Unverständnis. „Normale städtische Kitas haben weder den Raum noch die Ausstattung, geschweige denn die Anzahl an fachlich geschulten Erzieherinnen, die sich mit den unterschiedlichen Arten von Behinderungen auskennen. Dies ist in Maintal allein in unserer Kindertagesstätte gewährleistet. Wir haben eine Fläche von rund 1200 Quadratmetern und unsere Raumgrößen sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, die zum Beispiel Rollstühle, Rollatoren oder sonstige sperrigen Hilfsmittel benötigen. In welcher städtischen Kita in Maintal ist dies denn der Fall?“, macht Dorothee Müller deutlich, dass sie den Argumenten des Bürgermeisters nicht folgen kann.

„Die qualitativ hochwertige Arbeit, die von speziell geschultem Fachpersonal geleistet wird, und die besondere Ausstattung der Kita verursachen natürlich entsprechende Kosten. Unter den von der Stadt Maintal vorgesehenen Bedingungen

werden die Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderungen in ihrer momentanen Form nicht mehr realisierbar sein.

Daher können Geschäftsführung und Vorstand des BWMK dem Vorschlag der Stadt in seiner aktuellen Form auf keinen Fall zustimmen“, wird Dorothee Müller deutlich. Bereits für das neue Jahr sieht die Stadt eine Reduzierung der Mittel auf 240 500 Euro vor.

Das Behinderten-Werk hat die Eltern der Kinder schon informiert, die in der Kita betreut werden. „Empörung und Unverständnis sind bei ihnen sehr groß“, berichtet Christine Fischer. Derzeit werden in der Einrichtung am Dörnigheimer Wald 24 Kinder mit Behinderung, davon acht im Hort, sowie 44 Mädchen und Jungen ohne Behinderung von insgesamt 15 Erziehern betreut. Darunter sind acht Vollzeitkräfte.

„Einer der Hauptaspekte unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Förderung der Kinder. Ausgehend von einer halbjährlichen entwicklungsdiagnostischen Erhebung werden in Absprache mit den Eltern Förderziele vereinbart und monatlich überprüft“, verdeutlicht Dorothee Müller das Konzept der Integrativen Kita.

Bürgermeister Erhard Rohrbach verweist derweil darauf, dass ein Vertreter des BWMK am 8. Dezember im Sozialausschuss der Stadtverordnetenversammlung zu Gast sein wird.